

Der Vortrag von Jürgen Habermas - ein unvergessliches Erlebnis

Am 19. September machten sich interessierte Schüler aus den Grundkursen PL der Stufen 11 bis 13 von Frau Kretschmann auf den Weg, um sich einen Vortrag des berühmten Philosophen und Soziologen Jürgen Habermas anzuhören. Der Vortrag bildete den Abschluss des 21. Deutschen Kongresses für Philosophie.

Ein unglaublich gemischtes Publikum war gekommen, um Professor Habermas zuzuhören, von hochrangigen Philosophen, wie Professor Julian Nida-Rümelin, bis zu anderen Schulklassen. Da eine unglaubliche Anzahl an Gästen gekommen war, um Habermas reden zu hören, wurde in einem weiteren benachbarten Hörsaal sogar eine Videoübertragung des Vortrages eingerichtet. Doch die meisten Menschen ließen sich nicht dazu überreden, sondern nahmen lieber im überfüllten Audimax auf dem Boden, den Stufen oder den begehrten Sitzplätzen Platz, um Habermas persönlich erleben zu können.

Um Punkt vierzehn Uhr wurde Herr Habermas durch den Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Philosophie, Herrn Professor Carl Friedrich Gethmann, zum Ehrenmitglied eben jener Gesellschaft ernannt. Professor Gethmann erläuterte kurz Professor Habermas Werdegang und die Bedeutsamkeit seiner Veröffentlichungen für die heutige Philosophie. Dann nahm Professor Habermas seine Ehrung entgegen und begann seinen Vortrag „Von den Lebensbildern zur Lebenswelt“.

Der Vortrag war akustisch und inhaltlich für die Schüler schwer zu verstehen. Professor Habermas definierte zunächst die Begriffe „Weltbild und Lebenswelt“: Das Weltbild ist die theoretische Vorstellung der Menschen, wie das Leben strukturiert sein sollte. Die Lebenswelt ist die Welt, in der wir tatsächlich leben. Habermas erläuterte, dass immer ein Unterschied zwischen dem Lebensbild der Gesellschaft und der tatsächlichen Lebenswelt herrsche. Der Begriff Lebensbild wurde von ihm noch einmal unterteilt. Er unterschied das kosmologische vom theologischen Weltbild, wobei ein kosmologisches Weltbild ein eher auf Naturwissenschaften basierendes Weltbild und das theologische Weltbild ein auf Glauben beziehungsweise Religion basierendes Weltbild sei.

Habermas erläuterte, dass heutzutage ein kosmologisches Weltbild vorherrsche. Unsere Gesellschaft sei darauf fixiert, alle Sachverhalte mithilfe der Wissenschaft beweisen zu wollen. Diese Einstellung verdränge die Religion oder den Glauben aus unserer Gesellschaft. Diese Verdrängung des Glaubens sei ebenfalls eine Verdrängung der „natürlichen Vernunft“, also der Philosophie und der Theologie.

Der Professor ergänzte, dass sich im Laufe der Zeit die sozialen Normen gewandelt hätten. Allgemein könnte man dazu sagen, je komplizierter die Gesellschaft sei, desto systematischer seien die sozialen Normen.

Laut Habermas ist ein Weltbild zu favorisieren, welches eine Mischung aus kosmologischem und theologischem Weltbild sei. Im antiken Griechenland hätten sowohl die Philosophie, die Naturwissenschaft als auch die Verehrung der Götter wichtige Rollen im Leben der Menschen zu jener Zeit gespielt und dies sei die Art Gesellschaft, die anzustreben sei. Als ein aktuelles Beispiel nannte Habermas Israel, das sehr an technischem Fortschritt arbeite, in dem die Religion (christlich, jüdisch oder muslimisch) aber ebenfalls eine große Rolle einnehme.

Habermas sprach außerdem von einer Evolution der Gesellschaft, die mit der biologischen Evolution zu vergleichen sei. Ein Schlüsselereignis in dieser gesellschaftlichen Evolution sei die französische Revolution gewesen. Diese habe ein neues gesellschaftliches Bewusstsein geschaffen, das sich von der vorherrschenden Vorstellung einer Ständegesellschaft gelöst habe.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich den Vortrag sehr interessant fand, jedoch bedauere aufgrund von akustischen Problemen nicht alles verstanden zu haben.

Franziska Sander (Stufe 13)